

geordnet werden könne, daß sämtliche das gleiche Handwerk ausübenden Gewerbetreibenden ihr als Mitglieder angehören haben. Durch Abänderung des § 129 ff. der Gewerbeordnung kam im Jahre 1908 hinzuer der sogenannte **kleine Besitzungsnachweis**. Nach diesem Gesetz steht in Handwerksbetrieben die Besitzung zur Anleitung von Lehrlingen nur jenen zu, die eine Meisterprüfung bestanden haben, und nur solche Personen dürfen den Meisterstitel führen.

Auch diese Errungenheiten wurden von den Bünflern unter dem Gesichtspunkt gewürdigt, daß sie nur ein Heberzeug zu dem Erinnerungszeug für alle Handwerker und zum allgemeinen Besitzungsnachweis seien konnten. Bei diesem Punkte steht nun die Frage der „Handwerksleitung“. Ein neuer energetischer Vorstoß ist geplant. Die Bünfler haben, wie eingangs erwähnt, dem Reichstag aufs neue ihre Forderungen übermittelt. In einer Petition des „Bundes der Handwerker“ wird — was mit ja früher schon oft erlebt haben —, wie im Deutschen Reich geltende Gewerbefreiheit als ein „Insel“ für den Handwerksland hingestellt und gefragt:

„Wenn der gelehrte Handwerker aber nicht durch technische Entwicklung, sondern nur durch kapitalistische Ausbeutung um seine wirtschaftliche Selbstständigkeit gebracht wird, wenn sich ohne Notwendigkeit, ohne Nutzen für das Ganze, zum Schaden für Konsumen und Produzenten ein unmöglich und unverträglicher Zwischenstand breitmacht, dann wird die sonst nötige Gewerbefreiheit für den Handwerker und seine Handwerksgesellschaften wiederhergestellt und gefragt:

„Nicht genug damit, daß die obligatorische Auflage für alle Handwerker gefordert wird, — diese Forderungen sollen auch ausnahmslos das Recht haben, in niedrige Preise für gewerbliche Leistungen für ihre Mitglieder — also förmliche Zusätzungen wie in der „guten alten Zeit“ — freizugeben. Die Bünfler und ihre konserватiven und herkulanen Bundesgenossen geben also nachdrücklich „aus Gänze“. Aber für das Endziel ihrer Verstrebungen, die ganz sowie absolute Vergänzung des Handwerks, wird sich ganz gewiß keine Neidlagsfreiheit finden. Bei allem, was die Regierung und die reaktionären Parteien bei jetzt durch die Gesetzgebung für das „moderne“ Erinnerungszeug gefordert haben, sind sie weit entfernt gewesen von dem Glauben und der Absicht, damit der weiteren Entwicklung des großkapitalistischen Wirtschaftssystems entgegenzuwirken. Sie haben mit dem in diesem Blaumen befangenen Handwerker nur ein politisches Geschäft und das Täufungsspiel getrieben. Alle Erfahrung lehrt, daß die zünftige Gesetzgebung dem Handwerk nicht nützt, sondern schadet. In der Konkurrenzfähigkeit des Kleingewerbes gegenüber dem Großkapital ändert sich eine Gesetzbgebung nicht das geringste. Wer der ehrlichen Arbeit im Handwerk nach Möglichkeit Reduzierung tragen will, der muß, wie die Sozialdemokratie es tut, das herrschende Reaktionssystem und seine unfehlbare Wirtschaftspolitik, unter der die Kleingewerbetreibende nicht minder schwer zu leben haben als die Lohnarbeiter, entkräften und löschen. Das bisherige volksausbeuterische Zoll- und Steuerrecht und seine besonders bei den sogenannten Reichsförderungen vorgenommene Ausgestaltung hat ungezählten Leidenden kleinen Gewerbetreibenden die Tüpfel geplatzt. Ein beispielhafter Narr ist jeder Handwerker, der da glaubt, daß solche seinen Stande zugefügte Schädigungen durch immer neue zünftige Experimente ausgeglichen werden können! Fr.

Drohender Kampf im Londoner Baugewerbe.

London, den 10. Januar.

Die Lage im Londoner Baugewerbe wird von Tag zu Tag erster. Ein scharfer Konflikt ist zwischen den Unternehmern und Arbeitern entbrannt, der aller Voraussicht nach mit einer Riesenausträumung oder mit einem Riesentreffen enden wird. Das letzte Jahr war für das Londoner Baugewerbe eine Periode ununterbrochenen Kampfes. Es waren meistens kleine Streiks, die sich oft nur auf ein paar Unternehmungen erstreckten; sie wiederholten sich aber oft, und nur wenige Bauten sind von der Streikbewegung verschont geblieben. Zum großen Teils waren es spontane und sporadische Kämpfe, die sogar für die Bevölkerung unerwartet kamen. Nach den Angaben der Unternehmer hatten während der letzten sieben Monate in den Bauunternehmungen Londons Streiks: die Maurer 12, Pfisterer 9, Bauschreiber 13, Zimmerer 5, Bleigießer und Maler je 1, Kantereinnehmer 3. Dabei waren die Bauarbeitergewerkschaften nicht immer an der Spitze der Bewegung; mancher Streik ist ohne Gewerkschaftsbeschluß entstanden, obwohl wenigstens 90 pzt. der Londoner Bauarbeiter organisiert sind. Auch die Erfolge der intensiven Streikbewegung waren nicht immer groß.

Wer die Sachlage vom Standpunkte der gewerkschaftlichen Statuten beurteilt, wird die ganze Bewegung für einen Verstoß gegen alle Gewerkschaftsgrundsätze halten, und gewiß ist sie eine große Kraftvergängung, die unter normalen Verhältnissen ganz unzulässig ist.

Will man die Sache aber ernstlich begreifen, so genügt der Hinweis auf Gewerkschaftsprinzipien nicht. Wir haben es mit einer Arbeiterarmee von 150 000 Mann zu tun, die seit Jahrzehnten an gewerkschaftliche Disziplin gewohnt ist und sich im ökonomischen Kampfe Vorsicht und Kaltblütigkeit zum Grundsatz gemacht hat. Die Streikbewegung des letzten Jahres erinnert dagegen an die Kampfmethoden einer Periode, wo der Arbeiterschaft Organisationsfehler fehlten und die tiefe Empörung sich in einer Reihe aufeinander folgender Streiks Luft machte. Die technische Entwicklung im Baugewerbe ist das Werk der allerletzten Zeit; in England hat sie im letzten Jahrzehnt besonders große Fortschritte gemacht. Die Anwendung der neuen Baumethode und Bautechnik macht aber einen Teil der Arbeiter überflüssig und ermöglicht es, die Bauten mit weniger Arbeitern auszuführen. Die Londoner Bauarbeiter behaupten, sie spüren auf Schritt und Tritt diese Wirkung der technischen Entwicklung. Andersseits wächst London in letzter Zeit nicht besonders schnell, daher werden verhältnismäßig wenig Bauten ausgeführt. Der Prozentsatz der Arbeitslosen steht in London besonders hoch in den Traditionslands des Baugewerbes.

Die Lohnverhältnisse im Baugewerbe sind heutzutage sehr schlecht. Es wird von Boards of Trade (dem Handelsministerium) zugegeben, daß in den letzten acht bis zehn Jahren der Arbeitselohn der Bauarbeiter höchstens um 1 bis 1½ pzt gestiegen ist; die Preise der wichtigsten Lebensmittel sind in der gleichen Zeit mindestens um 13 bis 15 pzt gestiegen. Die Haushaltung der Arbeiter, das sogenannte „standard of life“, ist daher ganz enorm gesunken, und viele Bedürfnisse müssen jetzt unabreifbar bleiben. Unzufriedenheit greift um sich und sucht nach neuen, vielleicht besseren Wegen. Aber treten die unerquicklichen Zustände in den alten Trade-unions in Erscheinung. Unter den schwierigen Verhältnissen, in denen sich nur die Arbeiterschaft befindet, ist eine starke, eine mächtige Gewerkschaft mit einer Eisenernen Disziplin das erste Gebot der Kampfpolitik. Nur eine derartige Gewerkschaft könnte genügend Macht und Einfluß haben, um dem Ansturm der Unternehmer zu begegnen. Es gibt aber in England nicht weniger als 69 Trade-unions im Baugewerbe, und die Reibereien zwischen diesen Arbeiterschaftsorganisationen räumen viel Zeit und Energie; eine gemeinsame Aktion kann nur auf dem Wege der „Federation“ veranstaltet werden. Auf diesem Wege kann aber bei weitem nicht das geleistet werden, was eine einheitliche Organisation leisten kann. Und die Unzufriedenheit, die durch Teuerung und Arbeitslosigkeit ausgesprochenen Arbeiterschaften bricht aus in zahlreichen kleinen Streiks.

Mitte Dezember 1913 hat sich die Lage besonders zusammengesetzt. Die Bauunternehmen hielten den Augenblick für günstig, um der Arbeiterschaft einen Kampf aufzuwerfen. Unter dem Vorwand, daß die Streiks für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen unmöglich machen, haben sie folgende Forderungen jeder der Trade-unions des Baugewerbes gestellt:

1. Alle Streikenden kehren nach Weihnachten zurück.

2. Ein Fonds wird gebildet aus Depositen der beiden Teile, der zur Zahlung von Geldstrafen im Falle vortragwideriger Streiks bzw. Aussperren dienen soll.

3. Die betreffende Gewerkschaft muß der Unternehmerorganisation schriftlich ihre Bedürfnisse über die Streiks aussprechen, die entstanden sind, bevor die Frage im „Conciliation-Board“ (gebildet aus den Vertretern der beiden Teile) besprochen wurde; die Gewerkschaft verpflichtet sich, ihre Mitglieder zu bestrafen im Falle eines Verstreichens.

4. Die Gewerkschaft muß versprechen, daß kein Versuch gemacht wird, die Mitgliedskarten bei den Arbeitern zu revidieren.

5. Eine Antwort muss erfolgen bis zum 5. Januar 1914.

Dieser bescheidene Wunschzettel der Londoner Bauarbeiter wurde am 23. Dezember zusammengestellt. Acht Tage vorher beschlossen sie, „ein allgemeine Ausspernung durchzuführen im Falle kein befriedigendes Garantie gegeben werden, daß die Verträge eingehalten werden“. Die Resolution vom 23. Dezember wurde daher mit Recht als Ultimatum betrachtet, dem eine Kriegserklärung folgen muß. Man kann sich leicht denken, welche Antwort die Trade-unions auf dieses Ultimatum geben. Sie weigerten sich natürlich, zu Kreuze zu kriechen und ihre Selbständigkeit aufzugeben; auch die alten, sonst sehr müßigen Gewerkschaftsbeamten wollten nichts von den Unternehmernforderungen hören. Ein Entgegenkommen war ausgeschlossen durch die Art und Weise, wie die Forderungen aufgestellt und den Gewerkschaften unterbreitet wurden.

Im Besitz der negativen Antworten der Trade-unions wurde der Unternehmerverband zu einer entschiedenen Aktion gezwungen. Er beschloß, die bestehenden Verträge außer Kraft zu setzen und setzte dann die Arbeiterschaften in Kenntnis. Das heißt mit andern Worten, daß er mit den Gewerkschaften nicht mehr zu tun haben will; er zieht seine Anerkennung der Trade-unions zurück und will nun mehr mit einzeln Arbeitern verhandeln. Das das letztere vollständig ausgeschlossen ist, wissen wohl die Herren selbst; sind doch die Londoner Bauarbeiter zu 90 pzt. organisiert, und sie werden sich einer derartigen Milderung der Trade-unions nicht gefallen lassen. Das ist es aber, was die Unternehmer anstreben: sie wollen eben anstatt einer Ausspernung

einen Streik haben; sie fühlen sich als Angegriffene besser, und glauben auch bei dieser Form des Kampfes den Sieg leichter davonzutragen. So ist der Kampf durch das Zaudern der Unternehmer keineswegs vermieden; er droht vielmehr jeden Tag auszubrechen. Aber der Zeitpunkt des Kampfesbeginns ist der Arbeiterschaft nicht aufgezwungen, sondern es steht. Ihr frei, den Moment dafür zu wählen, der für sie der günstigste ist. A. M.

Bauarbeiterbewegung.

Deutscher Bauarbeiterverband

Bekanntmachung des Vorstandes.

Jugendabteilung.

In nachstehenden Orten sind vom Verbandsvorstand Jugendpflegelässtädt ernannt worden. Als Obmann ist bestimmt für:

Günter Albert Biedt, Alt-Drewitz, Güstrower Straße 5, Werder i. S., Gerhard Thiemann, Nonneburger Straße 5.

Ausgleichsloft sind auf Grund § 22 Abs. 2 des Status von Bürgern für Bürgelde und Gewerbe, eingetragen am 2. Juni 1912 (Berlin-Nr. 0214169), Wihl, Grünenwald, geboren am 21. August 1883 in Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen nachzulommen, wird von Zweigverein: Anton Tügler, geboren am 24. April 1875 zu Danzig.

Zweckentwidrig Mitteilungen bitten wie an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen.

Gestohlen ist in Bremen das Mitgliedsbuch Nr. 80238 am 14. April 1913 eingetretener Kollege Chr. Albrecht, geboren am 26. April 1892 zu Hemelingen nebst Bekleidung und Einwandsfestsatz; in Hamburg das Buch Nr. 17241 am 17. Oktober 1918 eingetretener Kollege G. Kabel, geboren am 12. November 1900 zu Süderhastedt, und Nr. 14924 des 3. Juni 1894 eingetretener Kollege H. Krull, geboren am 10. Juli 1877 zu Bremen; in Bützow das Buch Nr. 17191 am Juli 1918 eingetretener Kollege Rudolf Neumann, geboren am 17. April 1873.

Vom 12. bis 18. Januar haben folgende Zweigvereine bei der Hauptversammlung gefehlt: Anton Tügler, geboren am 21. August 1879 zu Uebelholz, eingetragen am 17. März 1907 (Berlin-Nr. 65747), Peter Hermann, geboren am 4. September 1879 zu Rommen, eingetragen am 18. September 1909 (Berlin-Nr. 68482).

Die Namen der Kollegen, die wegen rücksichtiger Verträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

Ausgeföhrt, seinem Verpflichtungen

gearbeitet werden kann, hat der Arbeitgeberverband es leicht, die angekündigte Ausperrung zu durchsetzen. Aber er soll sich nicht äußern, wenn er meint, nun einfach defektieren zu können, ohne die Bauarbeiter mitreden zu lassen, zu welchen Bedingungen sie auf dem Arbeitsmarkt weiter arbeiten sollen. Das mag bei den Gewerkschaften bedrohlich geben, aber seine Praktizität ist vorhanden, kann, aber die Bauarbeiter lassen sich so etwas auch im Winter nicht bieten. Abgesehen von der niedrigen Sozialversicherung und der Verschlechterung in der Bezahlung der Nebenarbeitsarbeiten, mit der sich die Bauarbeiter in Goswig jurierten geben sollen, muss sich der Bauarbeiter verhindern auch aus vertraglichen Verpflichtungen, die er mit dem Deutschen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat, gegen den Vertrag und seine Dauer wenden. Da in der Trohung angekündigt wird, dass künftige organisierte Arbeiter ausgeschert werden sollen, so steht zu erwarten, dass der Arbeitgeberverband in Goswig nach unorganisierten Arbeitern suchen wird. Es ist deshalb dringlich zu geben auf die Anwendungsfeststellungen der Streitbrechergeraden.

Bericht Rostock.

Wer erwartet sollte, dass es nachdem die zweite Justusnach die noch schwelenden Differenzen befehligt hätte, mit dem Vertragabschluss vorwärts gehen würde, wird sich noch etwas Gedulden müssen. Am 12. Januar hat eine Sitzung mit dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes stattgefunden, um festzustellen, was in den zeitlichen Verträgen den eingelassenen Paragraphen hinzugetragen werden muss. Alles willte sich eingeremacht glaubt ab, bis auf die Verhältnisse über Gehalt und einige Fristen, die in den vorliegenden Verträgen periodisch oder vereinbart waren. Am 13. Januar waren dann die Verhandlungen mit dem Vorstand des Gewerkschaftsverbandes fortgesetzt, das für die wenigen Vertragsgebiete mit bei jedem Streitfall drei Kilometer außerhalb der Arbeitszeit zu leisten ist, die alte Befürchtung bestehen bleiben sollte. Sie schafften sich dabei auf einen Tag in der Entscheidung des erweiterten zweiten Anflanz unter Landarbeit, worin es heißt: „Unterdrückt durch diese heutige Entscheidung bleibt jetzt günstigere Vertragsbestimmungen.“ Die Unternehmer erklärten dazu heraus, dass sie diesen Tag auch auf sich anwenden, weil es für sie günstiger Arbeitsbedingungen sein kann, wenn bei Landarbeit, wo ausgebürgert wird, am Montag und Sonnabend an drei Stunden außerhalb der Arbeitszeit gemacht werden müssten. Wir haben diese Aufstellung nicht akzeptiert. Nachdem wir den Bandenvertrag mit dem Organisationsrat des Handwerks und der 15 Kilometer Gebiet für Kollegen aus den unmittelbar angrenzenden Vertragsgebieten, auf einer Vereinbarung der Parteien beruht. Wenn zwischen einer Gnade gesetzt ist, dann auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Heinrich, um seine rezenten Mitglieder darauf hinzuweisen zu können, dass es Gnade für die Schiedsrichter ist. Da Herr Heinrich außerdem behauptete, dass auch die Schiedsrichter ausdrücklich erklärt hätten, dass die Parität gewahrt werden müsse, blieb dieser Punkt als Streitobjekt. Da dieser Streitfall den Unternehmen herangegangen wurde, soll der Vorstand des Arbeitgeberverbandes ersucht werden, dahin zu mitteilen, dass die erwartete zweite Justusnach inzwischen abgeschlossen worden ist. Bezuglich des Allgemeinen soll darauf hingewiesen werden, dass der Arbeitgeberverband erst nach der letzten Sitzung des Haussatzamtes im Dezember 1913 darangegangen ist, das erforderliche Material als Unterlage zu beschaffen. Das kostete bei den bekannten Bauaufschwung bei uns noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Vorher dieses Material nicht beschafft ist, wird auch ein Vertragabschluss nicht zu denken sein. Vermutet muss man, dass die vorbenannten Machinationen nur dazu dienen sollen, den endgültigen Abschluss des Vertrags hinauszögern. Somit wie möglich werden wir selbstverständlich nachhelfen. Wie ersuchen alle Kollegen, hieron Nolty zu nehmen.

Berichte.

(Bericht über wichtige Verhandlungen, Beschlüsse und sonstige Vorankündigungen sind man sofern an die Redaktion des Fachorgans. Nur kurze Mitteilungen können noch Montagmittag für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

Richard Beyer †

Plötzlich und unerwartet hat der Schnitter Tod eine neue Rinde in die Reize der alten Gründer und Führer unserer Organisation getrieben. Am 12. Januar starb infolge einer Operation unser Kollege Richard Beyer in Leipzig. Immer kleiner wird der Kreis derer, die einst den schwierigen Hindernissen zum Trotz in den gefährlichsten Situationen mutig für die Verbesserung der gewerkschaftlichen Dinge gekämpft haben. Freilichzeitig ist auch Richard Beyer in die Reihen der Arbeitserdemung gefallen. Raum hatte er die Kästen verlassen, kaum seiner Mittelpunkt gefunden, als er hier und jenen in den Vorbergen des Deutschen Reichs war, auch nicht persönlich bei der Gründung der Gewerkschaften. 1888 beteiligte er sich an einer Operation unser Kollege Richard Beyer, 1888 beteiligte er, so hat er doch sofort für die Förderung der Gewerkschaften gesorgt. Als dann die Leipziger Maurer 1884 in den Streit einztraten, hat Richard Beyer seine Kollegen in dem schweren Kampf herorgerad entführt. Obwohl er gerade zu dieser Zeit nicht in seinem Berufe tätig war, sondern in einer Fabrik arbeitete, ging er doch mit Leib und Seele an der Bewegung seiner Brüderkollegen. Er versuchte die Arbeitswilligen aufzuläufen und sie zum Anschluss an die streitenden Kollegen zu bewegen. Bei dieser Tätigkeit sagt er sich eine Kugel wegen Beschädigung eines Arbeitswilligen zu, die ihm dann eine Periode von vier Monaten Gefängnis einbrachte. Nachdem Beyer die Freiheit wieder erlangt hatte, trat er sofort mit noch größerem Eifer für die Interessen seiner Kollegen ein, obwohl er seitdem nicht mehr in Leipzig das Sozialistengesetz am schlimmsten betroffenen geschossen war. Nicht nur in der gewerkschaftlichen sondern auch in der politischen Organisation stand Beyer in den vorherigen Jahren. Für die politische Organisation wurde ihm 1885 das Amt als Vertrauensmann übertragen. Insgesamt wurde Beyer 1885 zum Vorstandsvorsitzenden des Maurer wurde. Er bestellte dieses Amt bis zur Auflösung 1897. Bei dem berühmten „Kastentreff“ der 1887 von den Maurern geführt wurde, war er hervorragend

tätig. Durch seine politische Tätigkeit für die Verbesserung der Sozialversicherung und der Polizeiuniform für den Dienst. Bei dem großen Prozess, der 1888 gegen eine Gruppe Gewerken wegen Verteilung eines Märschflugblattes angeklagt wurde, ist auch er mit einer Gefängnisstrafe von vier Monaten bedroht worden. Der Verhandlungsbund des Fachverbandes im Jahre 1890 war Richard Beyer wieder in erster Linie mit tätig. Als Delegierter der Leipziger Maurer war er auch auf dem ersten Gewerkschaftstagtag 1890 nach dem Fall des Sozialistengesetzes in Hohenstadt eingetragen. Gleich wie Beyer frühzeitig für die Gewerkschaft eintrat, so förderte er später auch kräftig die Zentralorganisation. Er förderte die Gründung des Centralvereins für Gewerkschaften und Blätter für Gewerkschaften. So war er auch bei dem großen 17. Wochen dauernden Maurerfest 1897. Gerade bei diesem Streit leistete Richard Beyer durch seine reichen Erfahrungen sehr viel. Seine Kollegen große Dienste. Stets war er ein sicherer Ratgeber, mochte die Situation noch so trübt sein. Bis zum Jahre 1904 war er auf den Verhandlungen des Maurerstandes ständiger Vertreter seiner Leipziger Kollegen. Von diesem Jahre an, wo ihm die Arbeitgeber ein neues und verantwortungsvolles Amt übertrug, war ihm seine frühere Tätigkeit in der Organisation nicht mehr möglich. Hierdurch wurde er gründlicher, sich die Gewerkschaften einzusehen und sich in den verschiedenen Gewerken zu verstehen. Werde er auf diesem verantwortungsvollen Posten habe seine reiche Erfahrung und sein stets verändernder Charakter bestens bemerkbar. Zum ersten Klischee ist es zu hoffen, dass sich das Gewerkschaftshaus in Leipzig so entwidelt hat, dass es heute der Stolz der Leipziger Arbeitgeber ist. Seit zwölf Jahren hat Richard Beyer die Interessen des verantwortlichen Volkes im Leipziger Stadtparlament vertreten und besonders für die Bauarbeiter er mit Erfolg gewirkt. Die Frage des Bauarbeitervertrages hat er sehr passend Gelegenheit mit Geschick vertreten. Richard Beyer war einer idealen Muster; nie war er verzagt oder mutlos, aber er hat auch nie die schwierigen Verhandlungen verstanden, die er für seine Kollegen zu überwinden hatte. Er war ein überzeugender Vertreter der Bauarbeiter in allgemeinem und den Maurer im besonderen. In jüngster Weise hat er auf allen Gebieten der Arbeitersbewegung, wohn man ihn auch berief, gewirkt. Die Leipziger Arbeiterschaft und die Bauarbeiter Deutschlands sind ihm für seine Leistungen im Dienste der Arbeitersbewegung zu Dank verpflichtet. Es wird sich Gedenken sein, in seinem Sinne an dem begonnenen Werk weiterzutreiben, bis das Ziel erreicht ist: die Arbeiterschaft aus der heutigen kapitalistischen Knüchelhaft zu befreien.

*
Danzig. Der Danziger Zweigverein war einer der jüngeren, dessen Mitglieder auch noch nach dem Hamburger Verbandsabgeordneten zum größten Teil schwere Gewerke der Arbeiterschaften eintraten. Der Vorstand hat die Unterstützung neuhindrende Beitragsentlastung und bei den Gewerken, an der Einführung der Unterstützung habe sich der Vorstand einsetzen. In der Versammlung, wo der Delegierte den Bericht vom Verbandsabgeordneten erhielt, war die Unzufriedenheit so stark, dass man in einer Resolution drohte, die Beiträge solange nicht mehr aufzutreiben, bis durch eine Urabstimmung festgestellt sei, wie er verzagt oder mutlos, aber er hat auch nie die schwierigen Verhandlungen verstanden, die er für seine Kollegen zu überwinden hatte. Er war ein überzeugender Vertreter der Bauarbeiter in allgemeinem und den Maurer im besonderen. In jüngster Weise hat er auf allen Gebieten der Arbeitersbewegung, wohn man ihn auch berief, gewirkt. Die Leipziger Arbeiterschaft und die Bauarbeiter Deutschlands sind ihm für seine Leistungen im Dienste der Arbeitersbewegung zu Dank verpflichtet. Es wird sich Gedenken sein, in seinem Sinne an dem begonnenen Werk weiterzutreiben, bis das Ziel erreicht ist: die Arbeiterschaft aus der heutigen kapitalistischen Knüchelhaft zu befreien.

Erlangen. (Fachbericht). Das Vorjahr 1913 hat in Bezug auf die Unzufriedenheit nicht das gewünschte Ergebnis gebracht, was die Arbeiterschaften in dieser Periode eines so starken wirtschaftlichen Aufschwungs, wie das Jahr 1913, erwartet. Besonders trifft dies für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Teile vollständig brachte. Dies hatte zur Folge, dass in der Zeit, die normalen Jahren als Hochaison bezeichnet wird, nicht in einem großer Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Holzarbeiter, sondern auch der übrigen Bauhandwerker, Bautischler, Schlosser, Gipfer u.ä. weitestgehend ohne jede Beschäftigung auf der Straße lagen. Diese außergewöhnliche Arbeitslosigkeit steht aber im kleinen Gegensatz zum gleichzeitigen Wohnungsmarkt. Es durfte im Kleid kaum eine Größe und Bedeutung Freiburgs geben, bei dem die Wohnungsaufnahme, wie das Jahr 1913, besonders auf die für das Bauwesen, das als führendes Gewerbe im Erlanger Gewerbeleben zu einem großen Prozentsatz der Maurer, Gipfer und Hol

schwärmer der Sozialbewegung. Ihr Verlauf war durch die Diskussion der Gewerkschaftsvereinbarungen, manmal lärmend, die Berufungsgerichte, manmal durch die letzte Berndtsdag eingeführt, hat, in der größte Teil der Kollegen wieder ausgezogen. Sollte sich in kommenden Nächten die Konjunktur nicht bessern, dann wird die Gewerkschaftsvereinbarung regenbringend bei unseren Kollegen wirken. Auf dem Gebiete des Bauarbeiterabschlags sind wir auch in diesem Jahre um keinen Schritt vorwärts gekommen. Wohl wurde uns im Frühjahr von der Regierung eine Vorlage unterbreitet, zu der wir verschiedne Abänderungsanträge stellen. Bis heute ist aber in diesem Sinne leider noch nichts unterrichtet worden. Was Agitation und Organisation betrifft, so haben unsere Kollegen ihre volle Blüthe und Schubdienstfertigkeit. Ein Gewerkschaftsverein legt sich hinter ein, um rechtes Arbeitsschicksal sicher zu bewahren. So wird bei Wiederaufnahme der Arbeit der Einigung, die Freiheit und Unabhängigkeit den kleinen Rest des uns noch fernstehenden von der Macht, Mündigkeit und den Vorstößen der Organisation zu überzeugen. Dies wird in und nach Macht gelingen, wenn ja alle Kollegen wie bisher in den Dienst der Organisation treten. Die Parole für das Jahr 1914 muß deshalb lauten: Nicht zurück, sondern vorwärts den Blick.

Graudenz. (Nahes- und Situationszeit.) Der in den letzten Jahren durch eine Gemeinde verwaltete Zweigverein stand am Anfang des Weltkrieges verloren da. Kloster Wendlandholz hatte sich nach Bromberg gewandt und für eine Neuorientierung war bei den Kollegen wenig Sympathie vorhanden. Außerdem waren die Käfeserwerbstätigkeit nicht gerade glänzend. So war dann die neue Leitung in Nebenamt vor eine Reihe besondere Aufgaben gestellt; aber heute kann man sagen, daß sie diese Aufgaben aus allgemeinerem Befriedigung gebracht hat. Den ersten Sturm holt die Leitung zu beobachten bei der Regelung der Weitzgardefrage. Durch den Beihilfungsbeitrag um 5000 mk erhielten, obgleich von schon ein Jahr einen höheren als dem ums zufolgeenden Weitztag geahlt hatten, um über die Käfeserwerbstätigkeit des Zweigvereins auf eine gefundne Grundlage zu bringen. Die Leitung unter keinen Umständen von dem 10.3.-Sotilus-Mitglisch abgelenkt. Dieses bedingte aber eine Erhöhung des Sotilusbeitrags um 5,-. Eine sehr gut befürchtete Verhandlung leichte nach festiger Debatte die Erhöhung des Weitztags ab. Wollte die Leitung den an sie gestellten Anforderungen genügen, so durfte sie in dieser Frage nicht unterliegen. Eine neu einberufene Verhandlung, die sich wieder mit dieser Frage beschäftigte, nahm denn auch mit großer Spannung auf die Erhöhung an. Doch weit schwerer als in dieser Frage war der Stand bei der Lönsbezeichnung. Da durch schwache Verhandlungen erzielten Verbesse rungen (6,- Röhrlohnsteige, Verkürzung der Arbeitszeit und vordienstliche eine halbe Stunde u.m.), wurden in ganz kurzer Zeit mit geschlossenen Verhandlungen rundenhaft abgeschlossen. Endlich fügte aber die Vernunft auch, obgleich bestrebt, eine Anfang Mai tagende, eberfalls gut befürchtete Verhandlung na hin, nachdem folgende Witzeparole den Bevölkerung im Weisein der Upansthetik gepflogen. wortlos

ben waren, mit großer Freiheit gegen eine kleine, mit allen Mitteln kämpfende Kürbisheit den Vorwiegend der parteilichen an. Was in dieser Zeit an Besuchspunkten und Gedächtnisstätten geleistet worden ist, spricht jedoch Befreiung. Nachdem die Lohnbewegung erledigt war, konnte sich die Leitung mehr den andern Organisationen widmen. Ein hohes Maß von den im Begegnungsraum in diesem Jahre geleisteten Arbeit geben die Zahlen über Mitgliedschaft, Mitgliedertauschau sowie Eintritt in die Haupt- und Lokalaffäse in den Jahren 1912 und 1913. Die Mitgliederzahl, infolge der den Befreiungsfesten aufgeworfenen Rücksichtnahme, blieb unverändert am Schluße des Jahres 1913 ohne die Mitgliedschaften 615. Einzelheiten zu den Jahren 1912 und 1913 geben verlustreicher gegen 1912 im Jahre 1912, Mitgliedern um 45 656 verlustreicher gegen 45 629 (1912, 419), 50 5 1099 (1913), zu 55 544 — (1917), zu 80 5 1223 (1920), zu 85 4 152 (1920) zu 70 5 11 226 (783), zu 75 5 859 (1920) und zu 80 5 12 500 (—). Es kam also eine gewaltige Verziehung nach niederen Stufen hinunter. Kreiszelsohnmarke zu 20 4 wurden 1913 2273, 1912 2223 umgekehrt; Kronenmarken zu 5 2273 (1912 43). Die Signatur der Hauptaffäse betrug 1912 A 11 995,83, 1913 A 15 640,25. Die Lokalaffäse nahm 1913 mit dem Aufstandsbau vom Vorjahr A 6818 ab, 1913 A 8295,83. Der Kasinobau der Lokalaffäse betrug am Schluße des Jahres 1912 A 457,61 (davon war ein Betrag für das Buchen angelegt). 1913 betrug er A 2065,80, wobei mit dem vergangene Jahr für uns ein Jahr der Hochkonjunktur, während 1912 unter der wirtschaftlichen Depression sehr viel lag. Die Bonbonlunette brachte es nicht, daß der Anzug nach überwunden stark war. Gut organisierte Kollegen waren uns ja herzlich willkommen, aber es kamen auch verschiedene, politisch-organisierte, Wölfe hin, unter denen manche recht fragwürdig wirkten. Wollten wir uns die durch jahrelangen Fleiß erbaute Organisation nicht zerstören lassen? So mußte wir lächlich auf dem Boten Platz sein, und wie wollen es nicht unterlassen, unsern Kollegen für ihre tapfere Unterstützung, die sie in dieser Frage der Leitung leisteten, an dieser Stelle unseres Band auszusprechen. Doch der verschiedenartigen Anstrengungen unserer Gegner können wir mit Stolz sagen, daß unsere Organisation stets nach wie vor fest und ungebrochen geblieben ist. Da Granden ist kein Boden für eine andere Organisation zu finden, so sind wir davon überzeugt, daß es bei der Durchführung der sozialen Befreiung nicht fehlt, was eine Weise Arbeit gegeben. Singuläre Unternehmungen bedürften der Beleidigung zu untersetzen, unter anderem auch der Körwende des Lehrerbundes für Osnabrück. Das sind gleich gehörig in die Schranken verwiesen, wenn sie nicht ebenso aus mir und wieder zu kleinen Unannehmlichkeiten herausgefunden. Ich konturiere doch alle Befreiungspunkte freilich aus der Welt geschafft werden. Söder und der Leitung mancherlei Unannehmlichkeiten und Weharbeiten durch den schlechten Rechteinhalt der eignen Kollegen erneut erneut. Auch die freudigen Kollegen haben redlich ihr Teil dazu beigetragen. Sie stützen sich nicht an die verdeckten Vorwände. Pünktlicher als ich an laufen, wollen überzeugt.

unden, Sonntagsarbeit usw. einführen. Hierin gefiel es insbesondere Kollegen aus Schlesien. In der Heimat verließ sie sogar noch Vertreterämter in den Organisationen; bei uns glaubten sie aber schämen und warten auf einen, wie es ihnen beliebte. Auch diese Kollegen haben auf die Finger geklopft. Auch auf dem Gebiete der Landwirtschaftsorganisation hat die Leitung eingegriffen. Unser Landwirtschaftsverband hat ungeachtet der Tatsache, daß nur gerade 2000 Mitglieder, die Einheitlichkeit bestimmt. Seine 200000 Deiter hat sich sein Kollege S. von den Deutschen Landwirten als Obmann gewählt, um die Arbeit zu leiten. Der Vorstand ist mit anderen Arbeitern besetzt, so daß er in dieser Sache nicht mehr einzutreten braucht. In Sibirien gegen die Organisation hat es nun nichts mehr gegeben. Meistens ist der Vorstand, der die Sektionen verantwortet, genauso gemacht worden, doch gelang es in einigen Ortschaften, daß andere untergekommen. Das Verhältnis zwischen Mauern und Bauarbeitern ist leider nicht so, wie es in einer modernen Organisation sein muß. Daß die Einheitsverschiedenheiten menschlich auf drastisch aufgelöst werden, ist leichter zu bedenken. Viel trügt darüber, was das hier und herrschende Alterssystem bei. Wie das Unterstehen der Organisation und das Solidaritätsprinzip nicht gebrochen werden, ist nicht an befürchtete, sondern an der Hoffnung hin, daß es auch in den nächsten Jahren nicht wieder soviel passieren wird, wie in den letzten verfügt nicht auf befriedigende Ergebnisse zu rechnen. Notwendig ist es, daß die Konsolidierung der Organisationen fortgesetzt wird, bis sie irgend möglich tatsächlich gezeigt werden. — Im Bunt zusammengeschlagene Wissen, wie vollkommen aufzufinden sei, kann den 65 Mitgliedern des Zweigvereins haben 597 Zulässigkeiten voll begabt. 15 registrierte 1 bis 9 Wochen, 2 von 10 bis 13 und 1 über 15 Wochen. Im Vorjahr waren Mitglieder mit ihren Beiträgen im Mitteldurchschnitt. Die Zahl derjenigen, deren Beiträge in den letzten Jahren abfallende Tendenzen haben, ist in Ordnung und kann als ausreichend angesehen werden. Was nun den Bauarbeitersektor betrifft, liegt es sehr viel im Interesse, bei der Entwicklung des Betriebes und Betriebsfestsatzungskomitee zu unterscheiden; aber ebenso ist eine Zusammenfassung hierbei nicht zu mindesten vorteilhaft. Die Bautruppen nicht begreifen, daß ein angegebener Betriebsaufbau in puncto Betrieb und Betriebsfestsetzungskomitee nicht unumgänglich notwendig ist. Die Leitung steht hierfür, sowie in mancher anderer Frage ohne jegliche Rücksicht auf die Kollegen da. Zu Erledigung der Geschäftsführung sind 15 Versammlungen und 15 Vorstandssitzungen notwendig. So manches Südt. Arbeit mußte liegenbleiben, weil es eben zu viel war, und ob es in Zukunft ohne Einschränkung der Arbeit zu leisten ist. Wir richten aber alle Aufmerksamkeit die Wite, sich mehr als bisher am Ausbau der Organisation zu beteiligen. Ein jeder zu seinem Beruf, dann werden wir in den kommenden Jahren größere Fortschritte machen. Zum Kampf gegen den Kapitalismus und die altenhähnlichen Baröle: "Was nicht mit uns ist, gegen uns, und was gegen uns ist, ist, muß bekämpft werden!"

Billsdorff. (Vorträger in einem.) Dem Vorstande ist folgendes zu entnehmen: Mit Spannung verfolgten unsere Kollegen den Gang der zentralen Versammlungen, bei der die diesjährigen Abstimmungen. Die Unter- mitternaten hielten ihre Stell. dazu, indem sie mit der Tatsache gleichzuschließen. Als es dann endlich zu der Versammlung in Nürnberg kam, sagte nach dieser und her der Delegierte der Unternehmer von Billsdorff die Wiederholung von 5 & in drei Jahren mit einer Abstimmung von 3 & pro Stunde zu. Als unser Kollege diesem Angebot Abstimmung gemacht worden war, wollten die Kollegen aber zweit auch nicht wissen, ob die Unternehmer ihre Urteile nicht aufrechterhalten würden. Die Bautrupper und Hilfsarbeiter, bis dahin bestreitslos waren, waren auch mit in die Sitzung aufgenommen. Letzter haben die Hilfsarbeiterorganisation auf ihrem eigenen Stande wieder vertreten. Auch haben unsere gelehrten Kollegen den Besuch der Organisationen noch nicht begreifen, daß sie nicht genügend organisiert und auch noch immer unbekannt sind. Doch nehnhen sie, als geben sie ihrer Arbeitsstelle einleidung unserer Kollegen bei der Firma in Städten wurde, nochdem ein Vertreter der eigentlichen Firma Bläßpädagie genommen hatte, um den Interessen der Kollegen erschöpfend. In großteilschen Versammlungen und Sitzungen erledigte der Vorstand keinem Vortrag. Leider waren die Versammlungen mit wenigen Ausnahmen schwach besucht. Der Rassenbericht ergab: Berlauft wurden 5184 Belegschaft und 111 Einschläge. Die Hauptstelle hatte eine Einnahme von 22322,20. Davon sind in bac eingefangen A. 2016,14. Ausgaben sind auf Kosten der Hauptstelle für Streitkasse A. 100,35 für Streitkasse am Ort A. 106,50, für Rechtskosten A. 100,35. Die Rofaschule hatte eine Einnahme von A. 929,20. Ausgaben sind A. 838,02, so daß ein Defizit von A. 929,20 verbleibt. Die Stellen einzeln bezogenen Resultat ist, die mit den Kollegen im Rückstand und die von den sozialen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind. In Zukunft wird ein geschlossenes 20 & für gefeuerte und 10 & für ungelernte Arbeitnehmer berechnet werden. Einstimmig wurde Kollege K. Reich als Vorsitzender und Kollege E. Gauß als Statthalter gewählt. Es ist zu empfehlen, die Arbeitsergebnisse der Vorsitzenden und der Statthalter zu überprüfen; wer bestens neue Mitglieder für den Vorstand bringt, darf die Vorsitzende und die Stelle des Statthalters verhindern können.

Birken. Der Vorträger ist nicht wieder in der fiktiven Sitzung erschienen. Die Hauptversammlung am 1. April ist abgehalten. Aus diesem ist erwartet, daß durch die Wahl des Präsidenten im dritten und vierten Quartal ein neuer Präsidentenwahlgremium eingetragen. Eine neue Gruppe innerer Koordinationskomitees, bestehend aus 12 Mitgliedern, wird die Arbeitsergebnisse der Vorsitzenden und des Statthalters überprüfen.

erstatter forderte die Einwohner auf, alles daran zu tun, was ihnen möglich war, die herzlichen Lieder und die Weihnachtsgebräuche einzuhängen. Zum Beispiel diente er allen Schülern, die ihm bei der Aktion mit halfen, die Hand gegenparat. Auch die Distanzierung, die im Zwiespalt vorhanden waren, als heiligste. Blieb einer jeden Schüler sei es darum hingerichtet und nie eines zu rufen, bis die Weihnacht an den Baupfeilen sei jetzt sind. Nach einer kurzen Diskussion sprachen der Kollegen Paetz und Stolle, die beide für die Anstellung eines Kollegens eintraten, die Weihnachtsfeier bei einem kleinen, folgenden Abendessen. — Generell verstand man sich auf eine Weihnachtsfeier der Untertitelung, eine Weihnachtsschau für den Zweigverein Beuelingen und Umgebung. Sie beantragt eine Kommission mit der Auszeichnung des Bottrops und der Eröffnung der eingeschriebenen Objekten. Die Kommission soll bestehen aus den Wehrleitern und sechs Mitgliedern aus den verschiedenen Mitgliedsbezirken. Von den sich Melbenden hat die Kommission zwei oder mehrere geeignet erachtende Bewerber aus den Mitgliedern in Dorfjürgen zu bringen. Die Wahl soll mittels Abstimmung in einem kleinen Kreis stattfinden. In diesem Kreis haben die Wehrleiter, die Untertitelung und der Wehrkommandeur, die bei Doktoring der 25.12.1945 aboralisierung vorangestellt zu erwähnende Delegierte, auch die Verbandsräte zu übernehmen. — Die Wehrschule wurde ebenfalls berücksichtigt zu dem Zeitpunkt, wo ein Wehrleiter für die Vorbereitung einzutreten. Bei der Begründungsfest des Zweigvereinsordnungsblattes ist demnach eine Aenderung vorläufig nicht ein.

Stift. (Sachverständiger) Unser Zweigverein hielt am 11. Januar seine Generalversammlung ab, in der die Berichtsperiode entgegengenommen wurde. Aus der Berichtsperiode folgendes hergeholt: Das Jahr 1913 war für den Zweigverein ein Jahr vor Förderung und Entwicklung. Neben einer arbeitsreichen Tätigkeit ist die Betriebswirtschaftlichkeit, infolge der Lohnsteuerbewegung große Schwierigkeiten mit den Mitgliedern zu überwinden. Unserer Kollegen waren zum großen Teil wie in vielen anderen Orten, die Meinung, daß die langen Beschäftigungen nur bei einem Betrieb mit einer Art von Heftigkeit gefordert, daß es aber ausgeschlossen wäre. Unserer Einholung des Berichts gefolgt, steht der Klammernausgleichsvertrag nicht ausgeschlossen vorlie. Auch meinten sie die Meinung, daß die langen Beschäftigungen nicht zu befürchten wären, sofern das oberste Gericht noch Beobachtungen der Lohnsteuerabgaben als nicht richtig erweisen hat. Bei diesem Unfrieden trugen sie viel die Unternehmungen der Betriebe es doch in Überzeugen die Zulässigkeit Unternehmungen, die sich bei den bestehenden wie bestellten Verhandlungen nicht einigen. Auch als die Schiedsgerichte gefäßt und von den beteiligten Organisationen angenommen worden sollten diese Unternehmungen einer beratenden Arbeitskonferenz unterstellt werden. Unter diesen Bedingungen wollten sie den Großbetrieben eine Lohnsteuerabgabe von 10-15 guldenen zahlen. Sie erklärten einfach, dieses Preis sei nur Vorläufersatz der Lohnsteuer und keine Schiedsgerichtsentscheidung. Erst als ihnen bei Sitzung der Schiedsgerichtsversammlung für das Beleidigungserstattung wurde, die Vorläufersatz im Sinne der Schiedsgerichtsentscheidung worden, mußte sie sie feststellen und die Lohnsteuerabgabe, für Mauro 8,4, für Hiltzscherde 10,8 auf die Vertragssabauer, die willigen. Unserer Kollegen mußten nun einsehen, daß es eine ganze Aufregung unnötig gewesen ist und daß es eine gute Organisation auch in Beziehung der Kreis möglich ist, um solche Lohnsteuerabgaben zu kontrollieren. Ich glaube, daß wir mit dieser Meinung vollkommen stimmen sind. Sofern Gezeigt ist, daß wir ein Bereich, den uns Kollegen für einen zentralen Lohnsteuerabgabe noch nicht entschieden haben, sind wir mit dem, was an anderer Stelle beschworene weiter.

Kleine Mitteilungen aus den Zweigvereinen
und Sektionen.

Der zweigeteilte Büchstabe teilt mit, daß die Knechte gelegentlich dort liegenbleiben. Es sind zwei antiflüchtige Kollegen, die noch viele Woden arbeitsfähig sind. Die reisenden Kollegen werden darum darauf aufmerksam gemacht, damit sie nie wieder vergessen, nach Büchstaben zu schauen. Der zweigeteilte Büsteschild in S. stellt uns auf die Motiv in der leichten Männer, wosich der Unternehmer Max Blau in Münster (Amm) nach Mauer und Hofsicherheit einstellt, mit, daß er in Münster noch arbeitsfähige Kollegen findet. Solange diese Kollegen nicht eingeschafft seien, kann von einem Mangel an Arbeitskräften keine Rede sein. Wir bitten die Kollegen, den zu bescherten.

Die Maurer als Spezialarbeiter.

Vereinsgewerbe. (Zahrsbericht.) Der Bericht wurde vom Vorstande in der Generalsammlung am 11. Januar gegeben. Es wurden im Berichtsjahr 12 Einzel- und 12 Betriebseinheiten einer Produktion beschrieben. Die Arbeit ist aber aus gleichbedeutend mit immer größerer Ausdehnung der Weltwirtschaft. Teilweise darf die Arbeit in die Kapitalistische Produktionsweise vorzuhängen. Einzelne Betriebe sind in die Produktion eingegangen.

Wollt immer mehr vor sich gehen, trotzdem sagt diese meine Kollegen nicht daranfinden begehrungswert die Erteilung einer Genehmigung nicht zu deutlich weilen. Das braucht mir hingegen auf die bis jetzt bei den anderen Kollegen fast unbedeckte, in kleinen Städten und an den Landesgrenzen mehr für die gleichmäßige Teilung des Handwerks. Maurer, Blaustoffe, Schornsteinmaurer, Kanalmauerbaumeister, Dachdecker, Tüpfelsteine, Fassadenputzer und so weiter, dabei nichts aus, ob der eine oder andere Kollege ein oder zwei Spezialfächer befehlt, so zum Beispiel, ob der Blaustoffmauerer auch mauen, der Schornsteinmauerer auch Dachdecken bauen, der Stuccofeuer und Fassadenputzer kann. Vor allen Dingen ist nun notwendig, dass die Mitglieder eines Verbandes die tatsächlichen Fähigkeiten ihrer Kollegen in den einzelnen Gruppen genauso beachten, auch unsere Angestellten sollten dann anstreben, die tatsächliche Fähigkeit der einzelnen Gruppen eingehend zu erlernen. So sollte darüber wachen, dass wenn ein Betrieb, für leichtere Arbeiten karatisch felsgelegte Löhne hat, es nicht gleich noch so leicht, die Löhne in der gegenwärtigen Zeit zu steigen, um so mehr sollten wir bedenken, dass die karatisch felsgelegten Löhne zu halten. Sollten die karatisch felsgelegten Löhne der Maurer für derartige Arbeit, Belohnung erlangen, so könnte dieses zur Folge haben, dass die Fassadenputzer zur Sektion der Maurer übertragen werden und dadurch in die Lage zu kommen, ihren eigenen Betrieb nachzugeben. Dieser hätte natürlich wiederum in seinem Interesse, um seine Arbeitsergebnisse, Anteile und von dem Fassadenputzer zu erhalten. Da hangt die Erteilung jeder Genehmigung davon ab und jede Verkürzung je einer Genehmigung ist schädlich. Ein geregeltes Arbeitsbeschaffungsamt für alle Landeskörperschaften am eingesetzten Orte könnte uns in die Lage viel nützen; selbstverständlich müsste er natürlich von allen überwacht werden die in der Studienkarte beschäftigt waren mit allem Ausdruck und überall dorthin wobei das karatisch felsgelegte Löhne einschließlich werden.

H. B., Hamburg

Obligatorischer Arbeitsnachweis.

Vom Bau.

Unfälle, Arbeiterkunst, Submissionen &

arbeitenden Sälar werden ausbauen helfen. Nur bei einer kleinen Organisation kann das im Laufe Erzeugnisse voll und ganz ausgenutzt werden, das mügert sich die Kollegen merken. Kritisiert zu werden verdient noch das propagierende Verhalten der Firma Janzen und das Benehmen verschiedener Kollegen. Bei dem vorliegenden Tarifabschluß war diese Firma die erste, die unterzeichnete; sie war nicht minder lässig, als daß sämtliche Arbeiter am Ende im Alter ausdrücken und die Kollegen auch etwas verdienen. War einigermaßen Arbeit vorhanden, brauchte man eben Platz zu wünschen und darüber Kollegen waren bereit, ihre Arbeit aufzugeben und konnten von nicht gleich anderweitig unterkommen. Solche machen man sich mit dem gemachten Überverdienst. Die Altvordkollegen merkten gar nicht, welchen Schaden sie der Gesamtheit zufügten. Heute herzt bei dieser Firma eine solche Betriebswirtschaft, daß von der Entwicklung der tariflichen Arbeitszeit gar keine Rede ist. Nein, mehr und mehr Stunden sind auf der Niederrheinischen Höhe gearbeitet worden. Der hessischorganisierte Kollege Peter Ritter gab zu Anhören, daß er wegen seiner Reformmäderie angegangen wurde: „Um neuerlich auf Kapital zu Gründen, mußte es kommen.“ Ein Kollege schreibt: „Ich habe mich hier auf den Betrieb gestellt.“ Wegen der Arbeitszeit hat sich freilich an, ohne jede Erfüllung Sonntagsarbeit zu leisten. Dabei laufen jetzt hunderte unserer Kollegen ohne Arbeit herum, Familienmänner, die nicht wissen, wo sie ein Stück broden hernehmen können, um den Hunger ihrer zahlreichen Männer zu stillen. Was das fört die Wagner, Drost, Roth und deren Gewerbe nicht, wenn sie nur möglichst viele Stunden machen können, die anderen können ja beobachten. Wie verlautet, wurde diese ganze Kolonne, die um die Weinschiffstraße auf einige Tage nach Süden gefahren war, auf telegraphischen Nachrichten nicht aufgestellt, da kommt schon wieder die Meldung von zwei neuen Todesopfern. Am 9. Januar kündigten zwei bei der die Bauarbeiten für die Alkranlage ausführenden Firma Gerber & Sohn beschäftigte Arbeiter beim Pausieren des zwischen beiden Niederrheinen errichteten Stausegels die Blasen und verschwanden. Die Ursache und der Gang der bei dem Unglück wird wie folgt dargestellt: Bei der Baustelle der Unterführung des Hauptbahnhofsvorbaus für die Alkranlage bei der König-Wilhelms-Brücke mit dem Leinen- und kleinen Dammspeicher über den Fluss beschäftigt. Dabei hatten zwei Arbeiter die Blasen auf. Beide starben vor einem Meter unter Wasser mit einem Seil zu halten. Als die Dammspeisung durch andere Arbeiter fortgesetzt wurde und hierzu von den Blasen in das Wasser hinuntergezogen wurden, rissen dabei das Seil, das auf dem Stausegel angebrachte Befänder mit. Beide schwanden sofort in dem dort etwa zwei Meter tiefen und sehr reißenden Fluß und kamen auch nicht wieder vom Wasser. Die sofort mit Rettung und Rettungsbooten angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos, auch konnten die Leichen bis jetzt nicht geborgen werden. Daß sich die Arbeiter nicht durch Loslassen des Seils, was sie durch Bruch ihrer Kameraden und des Arbeiters auslösen ließen, um auf dem Gelände zu retten, läßt sich nicht bedauern, erläutert der Geschäftsführer der Firma. Ihre Hände geschlungen hatten, ob sie sich einen gefährlichen Sturz von darin versteckt hatten. Selbst bei Rechtsprechung oder Begleitbehörde des Unglücks spricht die Hauptstelle an, daß ihm die ungemeinige Geduld des Arbeiter gelangt, denn wenn dieses im Anfang des Unfalls vorgefallen wäre, hätte er sofort nachgebaut, war es zu leicht kostspiel. Der Bau der Alkranlage, der kaum zur Hälfte fertig ist, hat bis jetzt nicht weniger als fünf Todesopfer gefordert. Diese traurige Tatfrage muß die Stadtverwaltung als Bauherren sowohl als auch die Aufsichtsbehörde zur strengsten Nachprüfung zwingen. Schon der Arbeiter erforderlichen Vorkehrungen und der ausführenden Baufirma deren strengste Einhaltung zur Macht machen. Zude Macht auf private Projektunternehmer mög ein sit altam verhindern.

Kattowitz. Die Lage der Stofflackerei auszubauen versucht der Unternehmer Hermann Rappi aus Berlin in Oberschlesien. Nun wurde verucht, er die Ausbildungsgesellschaft zu gründen, die ihrer Organisation zu bereiten, händigt er Rahmenklausur an, auf dem Vergleich steht, doch Ausbildung begnügt ist. Durch die Sonderabteilung wird er diese Bestimmung illustriert machen. Seither kann es ihm auch gelungen, einzelne Stofflacken hierzu zu befreien. Dessen mit, daß sich diese Kollegen auf solcher Handlungswise nie mehr begeben. Aus Angaben von Positionen des Tarifvertrages verlautet Rappi zu kreieren. Anfragenden Kollegen sagte er: „Ich werde auch auf Lohngebinde jenseits viel befreien, aber in Wirtschaft erhaltet Ihr weniger.“ Die Kollegen nahmen zu diesen Praktiken Stellung und beschlossen, daß diese Handlungswise nicht mehr gefallen zu lassen und bei vorhandener Arbeit Rappi zu sperren. Ein Bericht der Organisation, die Rappi befiehlt, durch, ohne Erfolg. Er geht auf die Schriftleitung hinaus“, er „will keine organisierten Stofflacke haben“. Diese Kollegen werden hiermit vor diesem „Arbeiten“ gefesselt gehalten und erfüllen Hermann Rappi seine Arbeit allein machen zu lassen.

Internationale Bauarbeiterbewegung.

Oesterreich.

Am 1. Januar 1914 ist der Zentralverband der Bauarbeiter Oesterreichs ins Leben getreten. Er ist aus den früheren Verbänden der Maurer und Bauhofsarbeiter gebildet worden. Die eigentliche Verschmelzung hat schon vor Monaten stattgefunden. Schon am 1. Juli 1913 stellte der Bauhofsarbeiter sein Verschmelzen ein und bis zum Jahresende war der „Mauer“ das gemeinsame Organ beider Gruppen. Auch der Bauarbeiterische Zusammenschluß, die Bildung der Bauarbeiterischen Verbände, hat schon vor einigen Monaten stattgefunden. Am 1. Januar ist nun die erste Nummer des neuen gemeinsamen Verbandsblattes, der „Bauarbeiter“ erschienen. Wie der Bericht mitteilt, ist die Neuordnung der Organisation abgeschlossen. Wien, ohne erhebliche Schwierigkeiten, vor sich gegangen. In Wien war dagegen weder die Kraft noch der gute Will vorhanden, die Organisation der Wiener Bauarbeiter auf jene Grundlage zu stellen, die der Notwendigkeit und den Satzungen des Verbandes entsprochen hätte. Der Verbandsvorstand des neuen Verbandes berief bereits in Nummer 1 des „Bauarbeiter“-Verbandes Verbandstag auf den 20. April und die folgenden Tage nach Wien ein. Auf die annähernd 300 Mitglieder, die ein Delegierter kommen, Spezialgruppen die weniger als 200 Mitglieder haben, sollen Bauhofsarbeiter können ebenfalls auf je 200 Mitglieder einen Delegierten wählen. Der Vorstand soll die Regulierung des neuen Verbandes beraten und feststellen. Die Vorlage des Verbandsvorstandes hat mit dem Verbandsstatut unseres Verbandes Ähnlichkeit. Auch die Arbeitsleistungssicherung soll eingeführt werden, und zwar ebenfalls für zehn Monate im Jahr. Krankenunterstützung soll jedoch nicht bezahlt werden. Für den Beitrag sind 15 Staffeln vorgesehen. Der niedrigste Beitrag bei 25 Helleren Stundlohn soll 80 Heller, der höchste bei mehr als 80 Heller Stundlohn 90 Heller sein. — Wir wünschen dem neuen Verband und seinem Organ eine recht gedeihliche Entwicklung!

Brandenburg. Bei den Neubauten der Pferdeställe der Meillerseiferlese vereinigte unserer Kollege Albert Danckert mit Dahmsdorf. Er war im Jahre dieser Städte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere Innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei neuen Todesopfern beim Bau der Alkranlage. Doch ist die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er nach dem südlichen Kronenhaus transportiert, wo vorläufig eine Untersuchung der Leber und Nieren gefestigt wurde.

Stuttgart. Bei den Neubauten der Pferdeställe beim Altenhofe in Stuttgart wurde die Krise des letzten Ingolts beim Stellmacher für den Altenhof, ein Menschenleben kostete, so daß dem Betrieb nichts passierte und Werken beschäftigt. Bei diesem Zweck mietete er eine kleine Wohnung in Dahmsdorf, die an den dort aufgestellten Stäben, höchstens als er mit seiner Tochter, auf der er stand, absichtlich auf den Betonfußboden trat. Trotzdem er nur eine geringe Höhe hat, trat Danckert doch eine schwere innere Verletzung davon und war eine Stunde bewegungslos. In einem Krankenwagen wurde er

deren bestehenden Besitztheit
vom 4 D. 1850) (zu
ber dem Berg
bei einem Berg-
und Bergbaugeschäft, jenseit
der Straße, hinzuge-
fügt. Wenn nun der Ver-
käufer den Betrieb
deren Betriebs-
geschäfte nicht über-
tragen will, so kann
er dies auf Weisung
seiner Beauftragten
ausführen, falls er durch
seine Gesetzgebung
die voraus-
gesetzte Baufest-
stellung erledigt
ist. Diese Baufest-
stellung ist zu be-
achten, wenn die ver-
kauften Gebäude
nicht mehr als
zwei Jahre nach dem
Verkauf gebaut
werden. Die Strafe
erstreckt sich
auf die ersten drei
Jahre, die folgenden
jedoch auf die
drei nächsten Jahre.
Die Strafe ist
auf den Betrag von
1000 bis 2000
Schillern zu ver-
hängen. Bei einer
verhältnismäßigen
Erhöhung des Betriebs-
vermögens ist die
Strafe entsprechend
zu erhöhen. Auf Vermerk
der Strafe ist es
desfalls aber ein
Vorbehalt der Pflicht-
verpflichtung, dass
der Betrieb nicht
wieder aufgenommen
wird.

and. Mit vielen
isch-westfälischen
n. Unter Mithilfe
er mit Krediten
eutschen Zement
gelang es, die
genden Werke zu
die neue Organis
reise ist, noch
eutschland" und
icht beigegetreten
", sich das Recht
den Syndikat
en erzogen haben.
andern Werken
abgeschlossen
e Syndikat nur
Verkaufssbereich
f 100 Verkäufer

ht. Die humoristische Tendenz des Verstandes ist die Bemerkung, dass alle Berliner eine Gemeinschaft sind. Der Arbeiter folgt ihr, sie für ihn wünschen, also der Arbeiter einen Teil der Lebenskunst. Eine, sorgfältig von A. M. aufgezogene, mit dem Sinnverwendungen verbundene und verständige Abhandlung über die abstrakte Logik ist der Vortrag, der am 14. Februar 1910 das gleiche

träge tagsüber nicht erhalten, und die in letzter Zeit in den Betriebe gebrachten Bierlägerungen sind noch zu leiser Gelegenheit zum Kochen und Aufwärmen, während die Bude nicht vorhanden. Die im Kartärtzertang vorliegenden Dosen sind wohl meistens vorhanden, aber oftmals von so stieliger Größe, daß höchstens sechs Bierflaschen darauf Platz haben. Um eigene Baudgelegenheit mitzubringen und an benutzen, dann sind die Bauten im Winter zu kurz. Es ist auch zu rätseln, da man bei dem enigen Wechsel und der seltenen Entlastungsgefahr nicht weiß, ob man beim Frühstück noch Kaffee in der Baudube trinkt. Ist denn die große Mehrzahl der Kollegen gewohnt, das Mittagbrot falls nicht ausreichend, dann kann es in alter Tasse noch genügend verhindern. Erst später, wenn er sich im Bötter hockendem schwerer erwält. Da in der Sterbetal des "Grauenstein" als Todessymbol eine Reihe von aufzuführenden, auf diesem Schild mangelt dem Bauarbeiter alles, was bei dem schlechtgelebten Bauarbeiter selbstverständlich ist. Durch diesen Nebelstand wird manche Kollege direkt auf Straße getrieben, wo ihm dann die Mahlzeiten zum Schaden seiner Familie bedeutend teurer werden. Zum Sommer dürfte es wohl nicht gut möglich sein, alle Getränke, die man in den Tages Lauf und Höhe braucht, von Tasse aus mitzuschleppen. Das Gesetz, kommt in jedem Jahre einmal vor. Man ist nun neugierig, ob es wieder kommt, oder welche? Das am meisten verantwortliche gilt bestimmt. Allerdings ist das Gläserchen, das von der Brauerei direkt nach der Bautelle gesandt wird, der Kosten zu 80 Pfennig auf 10 g. Beruhigung zweifele findet man das schlechteste Bier am meisten, der Kosten bis zu 14 2/2 herunter. Es ist nun ein offenes Geheimnis für jeden Bauarbeiter, daß die Differenz zwischen Einlauf- und Beruhigungspreis in die Tasche des Bötters wandert, mit Ausnahme der ersten 10 g, die der Böttler als Wan-derlohn bekommt. Ganz bestimmt ist es, daß früher Biermarkenpreis pro Taler 25 g. So hat er höchstens mindes-tens 10 g. Es hat also nur ein Systemwechsel stattgefunden. Bei dem der Böttler noch besser fährt als früher. Da es nun in den großen Baugeschäften sogenannte Oberpolizei gibt, die sämtliche Bauten der Firma zu kontrollieren haben, beforgen diese ihre Verordnung vermittelst des Glasbehälters ein gross. Indem sie mit einer Brauerei die Bierlieferung für sämtliche Bauten der Firma abschließen, ist für sie eine Rechnungnahme von 100 pro Woche keine Schwierigkeit. Ist man nun gewohnt, eine halbe Tasse Bier zu trinken, um man die gewohnten, eine halbe Tasse Bier zu trinken, darf man seine Beuthraumteile verhindern hilf. Niemand mag sich darüber aufregen, daß man einen Betrieb ausübt, der nicht auf Bier ausgestattet ist. Ich habe das aus einer Schatzkammer entdeckt, da hat das aus einer Schatzkammer. Es und Wild schieden aus, die offered mir uns auf der Blütting noch nicht und ich habe sie auch noch nicht in der Kontine angekommen. Es verbleiben also nur die Gläserchen der Genossen haben, die Brauen mit den vierbeschreissen Namen. Über den Geschmack soll man nicht streiten. Ich habe wohl schon aller Maren verjügt, die es auf diesem Gebiete gibt, habe aber noch bei einer das auf gefunden, das ich gefreut habe. Diese Getränke sind ebenfalls sehr gut, aber leider geeignet, den Durst zu löschen, haben einen widerlichen Geschmack, hinterlassen einen unheimlichen Nachgeschmack und sind genau gefährlich für Magenentzündungen. Das Bier ist etwas mehr, was es getrunken wird, so sind es diese Gefäße erst recht nicht. Mit dem Schnaps braucht ich mich wohl nicht zu beschäftigen, da ich zur Zeit der deutschen Bauarbeiter-Schaft ohne daß es nicht mehr nötig ist. Hier hat hoffentlich die Aufführungsfähigkeit der Arbeitergewerkschaften auch auf der Bautelle ihre Wirkung nicht verloren, da auch die Bauarbeiter in richtiger Erkenntnis der Sachlage dieses Zeug jene saufen lassen, die es produzierten, nämlich die preußischen Gunter, die schlammiges Bier und die Arbeitskraft. Da kann wohl zum Schluss die Bevölkerung feststellen, daß der Bauarbeiter nicht in der Lage ist, auf der Bautelle zu trinken. Gefunden und Beruhmt zu trinken geboten. Da ich entschlossen bin, diese über häßliche Wirkstätte überall vorhandenen Flasche ich es nicht für überflüssig, auch diesen Nebelständen den Kampf zu erläutern. Das Leben und Gesundheit des Arbeiters sein volkstümliches Gut sind, darf er nicht leichtfertig damit umgehen, aber er ist nicht damit umgehen lassen. Karl Gerste, Berlin.

Ein Riesentherkel der Angelusbaubauart bei Niedenburg. In den letzten drei Jahren ist über dem Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Niedenburg eine Kreiselpforte angelegt worden, die überspülungen in der Welt beseitigte. Nach der Erbauung des Kanals stellten sich sowohl dem Schiffsvortrieb auf dem Kanal wie dem Eisenbahnbetrieb über den Kanal allerlei Schwierigkeiten entgegen. Bei Levensau und Grünental konnten zwar Eisenbahnhochwasseranlagen angelegt werden, die selbst Schiffe mit hohen Wänden freie Durchfahrt gewährten; dagegen ist das Gelände bei Niedenburg und Lüderupflöß so flach, daß der Eisenbahnbetrieb von Kiel und Reumünster über den Kanal durch Drehkreuzen vernichtet werden mußte. Waren nun die Drehkreuze zur Überfahrt der Züge über den Kanal eingestellt, so konnten die Schiffe nicht durchfahren und stauten sich oft auf; umgekehrt kam es oft vor, daß die Züge auf die Wiederbelebung des durch die Drehkreuze unterbrochenen Schienennetzes warteten. Also man nahm zur Verbreiterung des Kanalsabschnitts von 22 auf 44 m breit und die Wassertiefe von 9 m auf 11 m gebracht, und die Widerstände mit Drehkreuzen nicht mehr gut ausreichten; denn da die Breite des Wasserspiegels von 67 m auf 143 m wächst, hätten die Wenden ein außerordentlich hohes Gewicht bekommen müssen und es hätte zu ihrem Betrieb außerordentlich starke Motorleistungserfordernisse bereitgestanden. Dabei waren über die Berechnungswichtigkeiten nicht hinweggeworden. Deshalb entschloß man sich, eine riesige Eisenbahnhochbrücke über den Kanal und eine niedrige Gelände zu bauen und die Züge durch eine lange Rampe auf diese Brücke hinaufzuführen.

über die Gelände höhe steigen. Auf je 150 m kommt 1 m Steigung. Da der Dahnhof Niedenburg nur 1 km vom Kanal entfernt liegt, konnte die Steigung auf 37 m Höhe über dem Kanal durch eine 4,8 km lange Schleife erzielt werden. Die Bahn zeigt auf einer elippenförmigen Kurve 27° an und fährt dann über sich selbst hinüber, ebenso wie die Bahn führt, um sich die Bahn führt weit, von 76 m hoch. Die übrigen Brückenöffnungen auf dem Kanal haben eine Stützweite von 223 m. Die Deckenöffnungen sind mit 23 m hohen Vollwandbrückentragern überdeckt. An den Seiten der Brücke sind auf Konsole Bügelfüße angebracht. Das Ganze wird durch Schutzfelder getragen, die 27 bis 33 m hoch sind und in der Länge des Brücke 11,7 m messen. Die vier Füße jedes dieser Brückfelder sind auf gewaltige Betonfundamente. Die über den Brückfeldern liegenden Hochwasserstege sind jetzt (bis zur Brücken-prise) nahezu 70 m hoch. Ihre Stiele gehen bis 17 m unter das Gelände und 4 m unter die Kanalsohle. Jeder Betonblock hat 1800 cbm Inhalt. Unter dieser Kanalbrücke wird eine Schwabebahn ausgeschlagen werden, die zwischen Darmstadt und Wagon über den Kanal befahren und die Brücke überqueren. Der Brücke bewegen sich auf sie die Landesverteidigungs truppen, die bei dem Brücke verschiedene Einschüchterungen getroffen worden. Die Brücke wurde am 1. Oktober 1918 dem Verkehr übergeben und auch die Schneefähre ist bereits in Betrieb gesetzt.

So steht die Brücke ein Kultursymbol ersten Ranges und ihre Herstellung wird von der bürgerlichen Presse als eine große Tat gefeiert. In die zahlreichen Türen gäbe es Fälle, die beim Bau des Werkes vorgenommen sind, an die bielesches Todesopfer, die es gefordert hat, denkt aber ancheinend niemand. Sieben Unfälle verließen bei der Ausstellung der Eisenkonstruktion tödlich, eine halbe Dutzend verletzt, mehrere schwer. Von diesen Angestellten wurden die Brückenteile nach einer Sichtprüfung aufgestellt. In der Lust wurde ein Stein an das andere festgestellt. Auch die Brücke über den Kanal wurde so festgestellt. Auf jedem fertiggestellten Stein Eisenmontage konnten aus Schleien befestigter Auslegern, der zur Zusammenfügung der Brücke diente und mit dem die einzelnen Teile vom Wagen aus Schüten hochgezogen wurden. Nur die ersten Brücken auf den Ufern wurden auf Leiterstangen aufgebaut, wobei einzigermaßen auf Abdækung gegeben wurde. Aber auch da war nicht alles vorbereitet, und es verging fast ein Tag, wo kein Unfall vorlief. Auch bei den Aufschüttungsarbeiten an den Schleien sind viele Unglücksfälle vorgekommen. Die Eisenmontagungen sind von Juchu in Dortmund und der Güteprüfungskommission ausgeführt worden. Von einer geregelten Arbeit ist nichts zu berichten, was bei diesen 14 Stunden durch die ersten Männer, die jeder jeden Tag dabei waren, mit großer Mühe und Geduld geleistet haben. Es entstand ein Haufen aus Schutt und Trümmer, der sich auf 100 Mann der Organisation zusammensetzte. Dieses mußte nun über Unternehmer Spesen verhangen, um die zur Entstaltung des Lärts zu ziehen. Das Material für die Brücke ist fertig, und die ersten Arbeiter, die dem Bau gearbeitet haben, haben über ihren Arbeit keinen Profit gehabt; sie haben die Schuldigkeit getan und können gehen. Den Profit haben die Unternehmer, die großen Männer aus den Knochen der Arbeiter gezogen.

Eine Mauermaschine. Von Zeit zu Zeit hört man in der Öffentlichkeit etwas von einer neuartenden Mauermaschine, die mit großer Geschwindigkeit und einer gewissen Feinheit, aber auch gleichzeitig einer rechtlich brauchbaren Maschine zu konstruieren trachtet nach unserer Ansicht die technische Möglichkeit vorliegt. Alle bisher gebauten Modelle von Mauermaschinen besitzen beim praktischen Gebrauch daran, daß die mit ihnen hergestellte Arbeit teurer wurde als handarbeit. Nur führt ja heute kein Unternehmer deßhalb eine Maschine ein, um die Hände der Arbeiter zu sparen und um die Sklaven mehr verdienen will. Natürlich berichtet nun eine Berliner illustrierte Zeitung über eine Mauermaschine, die angeblich bereits Eingang in große Bauwerke gefunden haben soll. Auch bildlich ist diese Maschine dargestellt, so soll in einer Tagesschicht 5000 Ziegelstein vermauern. So weit wir nach dem Bild urteilen können, braucht die Maschine mindestens zwei Männer, um sie zu bedienen. Wenn sie vollendet Mauerwerk nur 5000 Steine legt, so liegt ihr Erfolg in der Tatsache, daß sie eine gewisse Geschwindigkeit erreicht. Männer werden sie sich auch darauf gefasst machen müssen, um sie zu bedienen, wenn sie vollendet Mauerwerk nur 5000 Steine legt.

Gemeinfchaftliches

Die Regierung als Schlieker der christlichen Gewerkschaften. Als seinezeit bekannt wurde, daß der Papst die christlichen Gewerkschaften nach der Reichstagswahl 1912 verbieten wollte, wurde bald davon genügt, daß sich die deutsche Regierung beim Papst für die christlichen Gewerkschaften ins Gewege legen werde. Später erfuhr man, daß die Regierung tatsächlich beim Papst für die christlichen Gewerkschaften vermittelst habe, um den Kreislauf der christlichen Gewerkschaften befreit zu haben. Nach Erledigung des Papstes wurde hier eingetragen und aufbewahrt, daß die Regierung des Kaiserreichs der Missionen zuständig gewesen sei. Nach dem Durchgang zum Sitzungsgesetz gebrauchte Götter Konferenzversammlung wieder ihre Sitzordnung nicht wissen, wie die Verhandlungen für die christlichen Gewerkschaften mit dem Reichstag abgelaufen gefügt habe. Nun schwört die Körner-Schweinfurth-Partei

Soziales.

Soziale Rechtsprechung.

Gegen das Urteil des Schöffengerichts legte der Kläger Berufung beim Landgericht in Berlin ein. Dort wurde am 29. September 1913 das Urteil des Schöffengerichts bestätigt. In der Begründung des landgerichtlichen Urteils heißt es: „Die Entscheidung über das von dem Kläger eingelegte Rechtsmittel hängt lediglich davon ab, ob die Beflagte auf Grund der Weigerung des Klägers, an der Weiterführung des Neubaus mitzuwirken, zu seinem sofortigen Entlassung berechtigt war. Die Frage ist unbedenklich zu bejahen. Wenn der Kläger als Bauführer arbeiten an sich auch nur zur Vorbereitung von Reparaturen angestellt war, so föhrt das nicht aus, daß er ausnahmsweise die andere Arbeitserfolgen durch die Beflagte ausführen kann. Insbesondere an einem Rechtsfall deinen Fertigstellung im Interesse des Rechtsfalls lag und an dem der Kläger durch seine Arbeit den Bauführer mit seinen juristischen Geschicklichkeiten so auszulagern, wie Teu und Glaube mit Rücksicht auf die Berichtsfestsetzung erforderlich. Doch hierzulande noch die dem Kläger ausnahmsweise und infolge der Lage, in die die Beflagte durch den Streit der fremden Arbeitnehmer geraten war, angemessenen geringen Freiheitlichkeit am Neubau, gleichfalls in den Rahmen seines Vertrags mit der Beflagten, fiesen, geht auch darüber her vor, um jährlings bei der beflagten angestellten Bauführerarbeit nur der Kläger jah geweigert hat, die Arbeiten auszuführen. Der Kläger hätte einen Grund zur Weigerung möglicherweise dann gehabt, wenn er, wie er behauptet, nicht mehr fachlich genug war, auf hohen Gerüsten zu arbeiten. Zu diesem Zolle war es aber seine Pflicht, die Beflagten diesen Grund seiner Weigerung anzugeben und ihm dadurch Gelegenheit zu bieten, ihm Arbeit am Neubau anzutun, die seinem vorherlichen Zustand entspricht. Der Kläger hat jedoch nicht unter Berufung auf seine vorübergehend auftauchende Gewissheit, die Arbeiten auszuführen, in Reaktion gestellt – Unbedenklich ist, was der Kläger auf die Standesanordnung ankommt, die er habe respektierend mißachtet.“

fragte Feinerlei Bindung besaßen, die sie nicht zu reziprieren brauchten und die der Kläger deshalb der Beurteilung des Vertragsverhältnisses mit der Beflagte nicht zugrunde legte. Ob er diesen einstiften oder aufzuhören nach, so stellte er sich damit auf einen Boden, auf dem die weitere Ausredewertung eines Vertragsverhältnisses zur Beflagte unumstößlich war und gab dieser zur Lösung des Verhältnisses berechtigten Anlass. Ebenjewenig berechtigten den Kläger die angeklagten Gefahren, denen er sich durch Ausführung der Arbeiten am Neubau seitens des streitenden feindlichen Arbeiters ausgesetzt, die Ausführung dieser Arbeiten zu verweigern. Wenn die bloße Möglichkeit, daß die Erfüllung einer Vertragspflicht vom Schaden begleitet ist, keinen Verfall einer Pflicht ausmache, so wäre der Kläger jährlang potentielle Verträge damit ohne weiteres unmöglich gemacht. Von Belang ist nur, ob die Gefahr, der sich ein Vertragswidder aussetzt, so groß ist, daß ihm die Erfüllung des Vertrags ausnahmsweise nicht mehr zugemessen werden kann. Von ein' derartigen Größe der seitens der streitenden Arbeiter drohenden Gefahr, kann aber hier mangels jeglicher weiterer Aufschlusspunkte keine Rede sein...

Den Rest der Begründung schenken wir uns. Zu dem Urteil möchten wir noch einige Worte verlieren. Zu würden und gar zu wünschen, wenn bei der Beflagte eine Haftung auf die seitens der streitenden feindlichen Arbeiters vorausliegen, ohne dem Kläger das direkte Ergebnis davon, daß die hoffende Begründung fälschlich wurde. Unser Leser wird aufstellen, daß beide Oberländer bei der Urteilstfindung nur die herrengestrichenen Interessen des Unternehmers in Vertrag gießen, dagegen erläutern sie die nach unserer Meinung berechtigten Interessen des Arbeiters, die sie ebenfalls für ungerecht hielten. Das Landgericht begibt sogar die Unwichtigkeit, den § 137 des Bürgerlichen Gesetzbuches heranzuziehen. Ein Gericht wird beklagen können, daß es der Berchtesgadener und Tenu und Götzen entgegen die ehrliche Arbeit zum Streitbruch anfannen. Und da die Beflagte wirklich dem Vorwurfe entspricht, die Arbeiterschaft habe die glaubhafteste Partei nicht. Wir befürworten doch, daß in Deutschland ein Gericht bereitfinden würde, eine die Standesentnahmen eines Arbeiters, ferner die Arbeitsaufgaben aller anständiger Berufe eignen sind. Und unser Gericht hätte auch bei der Urteilstfindung die Fragen erörtern müssen, ob die Haltung des Klägers nicht bei seiner vorherigen Beschäftigung bestanden könnte, und ob es sich bei ihr nicht nur darum handelte, dem Kläger unter allen Umständen ihren Willen aufzudringen. Ich moralisch zu erneutigen, um ihn später deutlich in der Gewalt zu haben. Ferner mußte erwidert werden, ob der Kläger nicht im Falle des Streitbruchs aus seinem Gewerkschaftsaufgebot worden wäre, und ob mit dem Ausfall für ihn nicht ein so großer materieller Schaden entstehen, daß seine Weigerung ihm darum gerechtfertigt war. Das Urteil spricht jedoch nur von der Beflagte und dem Schaden des Unternehmers.

Zentralkrantekasse. (Zuführung für Bauarbeiter.)

Am 1. Januar 1914 ist die Zentral-Krantekasse der Maurer, Gläser, Weißbinder und Stuckateure Deutschlands "Grundstein zur Einigkeit" (G. & H. Nr. 7) in Altona in eine Zuführung für sämtliche Bauarbeiter Deutschlands umgewandelt worden. Es kommt ihr also in Zukunft jährliche im Ausgewerbe beschäftigten Gruppen an. Die Kasse führt den Namen: Zentral-Kranten- und Sterbekasse der Bauarbeiter Deutschlands "Grundstein zur Einigkeit" (Zuführungskasse der Feinerlei Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit zu Hamburg 25, Wallstraße 1). Sie hat folgende Beitrags- und Unterstützungsfälle:

Das Beitrittsgeld beträgt M. 1.

		Beitrittsgeld pro Arbeitstag	Beitrittsgeld pro Arbeitstag
I.	Klasse	II.	Klasse
II.	60,-	1. Klasse M. 2,50
III.	40,-	II. Klasse 2,00
IV.	30,-	III. Klasse 1,80
			IV. Klasse 1,20

Geschätzte Sämtlichen über die Beitragskasse bestehen nicht, es genügt demnach schon die vierte Beitragskasse. Das Beitragsgeld beträgt das Grundstückspflege- und das täglichen Krantengeld, und zwar in der 1. Klasse M. 127,50, 2. Klasse M. 106,25, 3. Klasse M. 85 und 4. Klasse M. 63,75. Sämtliche Mitglieder der Zentral-Krantekasse der Maurer, Gläser, Weißbinder und Stuckateure Deutschlands gehen ohne weitere Voraussetzung in die Zuführungskasse der Zentral-Kranten- und Sterbekasse der Bauarbeiter Deutschlands "Grundstein zur Einigkeit" mit über. Zu Altona, wo noch keine Verwaltungsstelle der Kasse besteht, kann jeder erwidert werden, wenn mindestens 20 Mitglieder vorhanden sind. Der Bezirk einer Verwaltungsstelle erstreckt sich bis zu einer Entfernung von sechs Kilometern im Umkreis. Jeder im Ausgewerbe beschäftigte Arbeiter, der gesund, erwerbsfähig und unter 45 Jahre alt ist, kann der Kasse beitreten. Sabungen sowie Beitragsverlängerungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Weitere Ausklärung zu geben ist der Unterzeichnete gerne bereit.

Der Vorstand. G. A. W. Thiemar.

Verlag: Deutscher Bauarbeiterverband (Greif Baylow), verantwortlicher Herausgeber: A. Ellinger, Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

Briefkasten.

Jahresbericht. Jürgen gelte bei uns so viele Jahresberichte ein, daß wir immer davon zurückhalten mussten. Eine lesefreudige Nummer können wir mit Mühe auf Schreibmaschine erst. Anfang Februar herausgeben. Wir bitten deshalb die Berichterstatter, deren Bericht zunächst veröffentlicht werden müssten, sich noch zu gedulden. Sämtliche Jahresberichte werden in der Reihefolge ihres Einfalls veröffentlicht.

G. H. in Bremen. Für eine genügend lange Zeit ist der Unternehmer verantwortlich. Er hat bei Arbeiten, die die bloße Möglichkeit, daß die Erfüllung einer Vertragspflicht vom Schaden begleite, die Erfüllung dieser Pflicht zu verhindern. Wenn er dies nicht kann, so wäre der Kläger jährlang potentielle Verträge damit ohne weiteres unmöglich gemacht. Von Belang ist nur, ob die Gefahr, der sich ein Vertragswidder aussetzt, so groß ist, daß ihm die Erfüllung des Vertrags ausnahmsweise nicht mehr zugemessen werden kann. Von ein' derartigen Größe der seitens der streitenden Arbeiter drohenden Gefahr, kann aber hier mangels jeglicher weiterer Aufschlusspunkte keine Rede sein...

Den Rest der Begründung schenken wir uns. Zu dem Urteil möchten wir noch einige Worte verlieren. Zu würden und gar zu wünschen, wenn bei der Beflagte eine Haftung auf die seitens der streitenden feindlichen Arbeiters vorausliegen, ohne dem Kläger das direkte Ergebnis davon, daß die hoffende Begründung fälschlich wurde. Unser Leser wird aufstellen, daß beide Oberländer bei der Urteilstfindung nur die herrengestrichenen Interessen des Unternehmers in Vertrag gießen, dagegen erläutern sie die nach unserer Meinung berechtigten Interessen des Arbeiters, die sie ebenfalls für ungerecht hielten. Das Landgericht begibt sogar die Unwichtigkeit, den § 137 des Bürgerlichen Gesetzbuches heranzuziehen. Ein Gericht wird beklagen können, daß es der Berchtesgadener und Tenu und Götzen entgegen die ehrliche Arbeit zum Streitbruch anfannen. Und da die Beflagte wirklich dem Vorwurfe entspricht, die Arbeiterschaft habe die glaubhafteste Partei nicht. Wir befürworten doch, daß in Deutschland ein Gericht bereitfinden würde, eine die Standesentnahmen eines Arbeiters, ferner die Arbeitsaufgaben aller anständiger Berufe eignen sind. Und unser Gericht hätte auch bei der Urteilstfindung die Fragen erörtern müssen, ob die Haltung des Klägers nicht bei seiner vorherigen Beschäftigung bestanden könnte, und ob es sich bei ihr nicht nur darum handelte, dem Kläger unter allen Umständen ihren Willen aufzudringen. Ich moralisch zu erneutigen, um ihn später deutlich in der Gewalt zu haben. Ferner mußte erwidert werden, ob der Kläger nicht im Falle des Streitbruchs aus seinem Gewerkschaftsaufgebot worden wäre, und ob mit dem Ausfall für ihn nicht ein so großer materieller Schaden entstehen, daß seine Weigerung ihm darum gerechtfertigt war. Das Urteil spricht jedoch nur von der Beflagte und dem Schaden des Unternehmers.

Sterbetafel.

Auge 1. Ergeb. (B. & C. u.) Am 12. Januar starb der Maurer Paul Weiss im Alter von 22 Jahren an Lungentbc.

Am 9. Januar starb unser Mitglied Herm. Neumann im Alter von 39 Jahren an Herzleiden.

Bremen. Am 30. Dezember starb der Kollege Karl Bochning im Alter von 52 Jahren — Am 10. Januar starb unser Kollege Karl Palmer im Alter von 51 Jahren an Lungenleid.

Bremen. Am 11. Januar starb unser Vorstand Walter Schreivogt im Alter von 26 Jahren freiwillig aus dem Leben.

Görlitz. (Metternich) Am 11. Januar starb der Kollege Peter Rehm im Alter von 27 Jahren an Lungenleiden.

Coburg. Am 10. Januar starb unser Kollege Georg Stölzel aus Götha an der Proletarientuberkulose.

Danzig. Am 10. Januar starb unser Kollege Paul Rosenthal im Alter von 31 Jahren an Lungentbc.

Dresden. Am 22. Januar starb der Kollege Julius Steiner im Alter von 35 Jahren an Lungentbc.

Dresden. Am 23. Januar starb unser Kollege Max Kreuz aus Niederwürschnitz im Alter von 30 Jahren an Lungenleid.

Dresden. Am 24. Januar starb unser Kollege Georg Kühn im Alter von 38 Jahren.

Dresden. Am 25. Januar starb unser Kollege Karl Eichhorn im Alter von 40 Jahren an Lungenleid.

Dresden. Am 26. Januar starb unser treuer Kollege Karl Ameling im Alter von 55 Jahren an Schlaganfall.

Dresden. (Bannenfels) Am 11. Januar starb der Kollege Karl Oberhausen an der laufenden Kolle.

Dresden. Am 12. Januar starb unser Kollege Hermann Zieke im Alter von 40 Jahren an Schwindflucht.

Am 15. Januar starb noch langsam Leiden der Bauarbeiter Robert Zobel an Schwindflucht.

Lübeck. Am 15. Januar starb der Maurer H. Stass im Alter von 59 Jahren an Lungentbc.

Magdeburg. (Groß-Ottendorf). Am 11. Januar starb der Kollege Heinr. Rumpf im Alter von 80 Jahren an Alterschwäche.

Magdeburg. Am 18. Januar starb der Kollege Wilhelm Braune im jugendlichen Alter.

Magdeburg. Am 18. Januar starb der Kollege Willibald Schmid im jugendlichen Alter.

Magdeburg. Am 19. Januar starb unser Kollege Paul Eißler im Alter von 46 Jahren an Lungentbc.

Magdeburg. Am 20. Januar starb noch langsam Leiden der Kollege Paul Eißler im Alter von 46 Jahren an Lungentbc.

Mühlberg-Schönberg. Am 7. Januar starb der Kollege Robert Weiske im Alter von 30 Jahren an Hechteitersteuerung.

Mülheim. (Ginshausen) Am 8. Januar starb unser Kollege Max Grabmeier im Alter von 54 Jahren an Geschwulst.

Mülheim. Am 10. Januar starb unser Kollege Johann Rottenfusser im Alter von 46 Jahren an Herzgeschwulst.

Lyck. (Wriezen) Am 10. Januar starb unser Kollege Johann Rottenfusser im Alter von 46 Jahren an Herzgeschwulst.

Plönberg. Am 12. Januar starb unser Kollege Ludwig Lüdke im Alter von 40 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 12. Januar starb noch langsam Leiden der Kollege Carl Schröder im Alter von 35 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

Plönberg. Am 13. Januar starb unser Kollege Josef Schlesinger im Alter von 30 Jahren an Lungentbc.

</div